

Baal auf seinem Kriegswagen in KTU 1.3 IV 25–27?

Ein neuer Vorschlag

Szabolcs-Ferencz Kató, Klausenburg / Cluj Napoca

KTU 1.3 IV 25–27 ist eine schwer zu verstehende Passage des Baal Zyklus, die seit langem viel Kopferbrechen bereitet. Nicht nur der fragmentarische Zustand des Textes, sondern auch die Interpretation der enthaltenen Teile bereiten große Schwierigkeiten. Der Abschnitt befindet sich in einer Rede der Anat, in der sie den Boten Baals, Gpn w Ugr, antwortet. Davor wurde Anat von dem Botenpaar aufgerufen, unterschiedliche „Opferhandlungen“ zu vollziehen,¹ sich zu Baal zu begeben und von ihm seine Bitte entgegenzunehmen. Die Antwort Anats ab Z. 21, besagt, dass sie der Bitte Baals Genüge tun wird, aber Baal soll auch aktiv werden. Was er tun soll, sagt Anat in KTU 1.3 IV 25–27. Leider hat dieser Abschnitt bislang keine Parallele, sodass man mit der Deutung auf diesen einzelnen, fragmentarisch erhaltenen Text angewiesen ist. Der Text nach KTU³ lautet wie folgt:²

yšt b[šmm]. b'ʿ. mdlh.
yb 'r [rkb. 'r]pt. qrnh

Die meisten Übersetzer und Kommentatoren gehen dabei davon aus, dass diese zwei Kola die Himmelsphänomene Baals beschreiben.³ Exemplarisch sei hier die Übersetzung von Niehr angeführt:⁴

¹ Die Deutung dieser „Opferhandlungen“ ist mindestens ebenso schwierig wie von KTU 1.3 IV 25–27. In KTU 1.3 III 14–17; IV 8–10. 22–25. 27–31 soll Anat *mlhmt*, *ddym*, *šlm* und *arbdd* in die Erde legen und gießen. Wofür diese Termini stehen, ist jedoch sehr umstritten. Watson hat sich für Abstrakta ausgesprochen, wobei diese Begriffe für „Eintracht“, „Harmonie“, „Frieden“ und „Ruhe“ stünden. Zu einer Übersicht der früheren Positionen und zur Diskussion s. Watson, 2017, 1–8. Das Problem dieser Interpretation ist jedoch die Diskrepanz zwischen diesen Abstrakta und dem konkreten Vollzug der Handlungen, indem Anat diese in die Erde legen und gießen soll.

² Bei der Wiedergabe des Textes bin ich dem Umschriftsystem der KTU gefolgt: die vollständig erhaltenen Buchstaben werden in Kursive, die nur teilweise erhaltenen normal notiert, während die rekonstruierten in eckigen Klammern stehen.

³ Del Olmo Lete, 1981, 187. Batto, 1987, 200–201. mit Anm. 42. De Moor, 1987, 13. Dietrich – Loretz, 1997, 1145. mit Anm. 85. Wyatt, 1998, 81. mit Anm. 56.

⁴ Niehr, 2015, 207.

in erster Linie für die militärische Hilfstruppe,³² sodass die akkadische Wiedergabe von *il t'dr b'l* die Hilfstruppe Baals/Adads bedeutet, die aus Göttern besteht. Es scheint, dass mit *il t'dr b'l* nicht allgemein die Diener, die Entourage Baals gemeint sind, sondern seine Krieger.³³ Die Namen dieser Gottheiten bleiben jedoch weiterhin unbekannt bzw. lassen sich nicht mit Sicherheit aus den Götterlisten erschließen,³⁴ trotzdem können sie mit dem vorgeschlagenen *h̄rn* in KTU 1.3 IV 27 gemeint sein.

Die obigen Beobachtungen sprechen dafür, dass die hier angenommene Rekonstruktion und Deutung von KTU 1.3 IV 25–27 gut zu den altorientalischen Vorstellungen vom Wettergott allgemein und zu den ugaritischen speziell passen. Jedoch entsteht dadurch eine gewisse Diskrepanz hinsichtlich des Plots des Zyklus. Auf die Frage der Anat, welcher Feind sich gegen Baal erhoben habe (KTU 1.3 III 36–38), antworten die Boten eindeutig, dass Anat keine Feinde Baals erschlagen soll (KTU 1.3 IV 5–6). Aus dem Kontext wird auch klar, dass die Bitte Baals an Anat auf ihre Vermittlung bei El und Aschera in Bezug auf den Palastbau abzielt, und nicht auf einen Kampf. Wieso fordert dann Anat trotzdem von Baal, dass er sich zum Kampf rüstet? Zwei Möglichkeiten sind zu erwägen: Entweder soll dies als Machtdemonstration vor El und Aschera geschehen, um die nachdrückliche Forderung Baals deutlich zu machen, oder es ist hier eine andere, in den enthaltenen Teilen des Zyklus nicht begegnende Tradition in die Erzählung eingeflossen. Für den zweiten Fall findet man ein Beispiel unmittelbar davor in einer anderen Rede der Anat (KTU 1.3 III 38–46), in der es darum geht, dass Anat unterschiedliche mythische Gestalten bekämpft hat, unter anderem auch Yammu.³⁵ Dies widerspricht jedoch KTU 1.2 IV, wonach Baal Yammu erschlägt und zum König wird. So oder so lässt sich KTU 1.3 IV 25–27 in den Erzählstrang des Zyklus einfügen. Darin wird Baal aufgefordert seinen Stier anzuschirren und seine Kriegstruppe anzuführen.

Zusammenfassung

KTU 1.3 IV 25–27 ist sowohl epigraphisch als auch inhaltlich eine schwierige Passage des Baal-Zyklus. Am häufigsten wird angenommen, dass diese Zeilen Himmelsphänomene Baals beschreiben. Dazu muss man aber eine metaphorische Verwendung von *mdl* (Geschirr, Zaumzeug) und *qrn* (Horn) annehmen. Darüber hinaus bezeugen die unterschiedlichen Textausgaben einige Ungewissheiten in der Lesung von manchen Buchstaben, u.a. von *qrnh*. Zu einer angemessenen Interpretation des Textes wurden die Zeilen neu kollationiert, mit einem Ergebnis,

³² Vgl. CAD 18, 406–408

³³ Es kann sein, dass in KTU 1.22 II 7 mit *mhr b'l* auf einen Krieger dieser Gruppen hingewiesen wird. Vgl. Smith, 2001, 44.

³⁴ Smith schlägt die Deutung vor, dass diese Gruppe aus den vergöttlichten Himmelsphänomenen aus KTU 1.5 V 7–9 bildet sei. Del Olmo Lete denkt weiter daran, dass die Mitglieder dieser Gruppe mit einigen Göttern der Götterlisten korrespondieren. Del Olmo Lete, 2014. 45. mit Anm. 44.

³⁵ Vgl. Walls, 1992, 175. Noll, 2007, 72. Smith und Pitard, (2009, 247.) werfen den Gedanken auf, dass diese Kämpfe Anats mit diesen mythischen Wesen möglicherweise in den verlorenen Teilen des Zyklus erzählt worden waren.

das größtenteils der Kollation von Smith und Pitard entspricht, die kein *q* vor den Buchstaben *rnh* lesen. Hier wurde aufgrund der Entdeckung eines tiefsitzenden, nach unten zeigenden Keils in der Lücke vor *rnh* ein *ḥ* als Ausgangsbuchstabe des Wortes vorgeschlagen, wonach *ḥrnh* (seine Truppe) zu lesen ist. Dies führt zu einer neuen Rekonstruktion des Bicolons:

<i>yšt</i> b[ibr]. <i>b' l. mdlh.</i>	Es setze an den Stier Baal sein Geschirr,
<i>yb' r</i> [rkb. 'r]pt. <i>ḥrnh</i>	es führe der Wolkenfahrer seine Truppe hinaus.

Laut dieser Rekonstruktion und Deutung des Textes bezeugt KTU 1.3 IV 25–27 die geläufige, altorientalische Vorstellung von dem Wettergott auf seinem von Stieren gezogenen Kriegswagen. Im Text ruft Anat Baal auf, sich zum Kampf zu rüsten, seinen Stier anzuschirren, seine Kriegstruppe hinauszuführen, und möglicherweise so seiner Forderung auf seinen Palastbau vor El und Aschera Nachdruck zu verleihen.

Bibliographie

- Aistleitner, J., 1975: Wörterbuch der ugaritischen Sprache. Berlin.
- Batto, B. F., 1987: The Covenant of Peace: A Neglected Ancient Near Eastern Motif. CBQ 49, 187–211.
- Bordreuil, P. – Pardee, D., 2004: Manuel D'ougaritique I–II. Paris. mit CD.
- Bunnens, G., 2006: A New Luwian Stele and the Cult of the Storm-God at Til Barsip-Masuwari. Louvain/ Paris/ Dudley.
- Cazelles, H., 1990: Sur *MDL* À Ugarit, en Is 40,15, et Hab 3,4. In E. M. Cook (Hrsg.): Sopher Mahir. FS: S. Stegert. Winona Lake, 49–52.
- Cunchillos, J. L., 1999: The Ugaritic Letters. In W. G. E. Watson – N. Wyatt (Hrsg.): Handbook of Ugaritic Studies. HdO 39. Leiden/ Boston/ Köln, 359–374.
- De Moor, J. C., 1987: An Anthology of Religious Texts from Ugarit. NISABA 17. Leiden et al.
- Del Olmo Lete, G., 1981: Mitos y leyendas de Canaan segun la tradicion de Ugarit. Madrid.
- 2014: Religion According to the Liturgical Texts of Ugarit. AOAT 408. Münster.
- Dietrich, M. – Loretz, O., 1980: Der Ausmarsch des Heeres im Keret-Epos (KTU 1.14 II 27b – III 1 // IV 9b-31). UF 12, 193–197.
- – Loretz, O., 1990: Ugaritisch *b' r* I „anzünden“ und *b' r* II „verlassen“. UF 22, 51–54.
- – Loretz, O., 1997: Der Baal-Zyklus KTU 1.1–1.6. In O. Kaiser (Hrsg.): Texte aus der Umwelt des Alten Testaments III/6. Gütersloh. 1091–1198.
- Gaster, Th. H., 1975: Thespis. Ritual, Myth, and Drama in the Ancient Near East. New York 1975.
- Good, R. M., 1984: Some Ugaritic Terms Relating to Draught and Riding Animals. UF 16, 77–81.
- Gordon, C. H., 1965: Ugaritic Textbook. Glossary. AnOr 38. Roma.